

daß ich meinen kleinen Gefangenen fortbringen kann.  
— Da winkte ihr das Stubenmädchen an der Thür, und sagte, als Julie zu ihr kam: „Ach, denken Sie nur, liebes Fräulein, in Ihrem Zimmer ist gewiß eine große Ratte; als ich das Bett aufklopfte, hörte ich es rascheln und krabbeln im Papierkorb, ach, was soll man nun machen, soll der Johann nicht die Rattenfalle aufstellen?“

„Sei ganz ruhig, Malchen,“ sagte Julie, „es ist keine Ratte da, ich habe einen kleinen Hasen im Papierkorb verborgen, und werde ihn gleich fortbringen.“

Es war ein schöner, warmer Abend, aber schon sehr dunkel, von den Hunden war nichts mehr zu hören, die schliefen oder fraßen in ihrem Stall. Da nahm Julie vorsichtig das Häschen aus dem Korbe und lief mit ihm dem Walde zu, — sie fühlte deutlich, wie dem kleinen Hasen das Herz klopfte, er konnte ja gar nicht wissen, was sie mit ihm anfangen wollte. Als Julie wieder bei der Feldecke, beim Walde war, küßte sie das Häschen recht herzlich, erst auf ein Ohr, und dann auf das andere Ohr, und sagte ihm: „Ade Freundchen, Ade.“

Dann setzte sie ihn nieder, und — eins, zwei, drei — war der kleine Hase im Walde verschwunden. Gewiß war er noch schneller bei seiner Mama angekommen, als Julie bei der ihrigen.“